



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Cornelimuenster.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

schenkte.⁵ Die Reliquie selbst befindet sich in einer modernen glatten silbernen Lade, welche innerhalb unseres Schreines, wie ersichtlich, steht. Der letztere, 1' 8" 6''' lang, besteht aus einem Gestelle von Holz, das mit vergoldeten Kupferplatten verkleidet ist. Mit Ausnahme der beiden Giebel, welche je durch die getriebene Halbfigur eines geflügelten Engels gefüllt erscheinen, sind alle übrigen Felder durchbrochen und in die Durchbrechungen viereckige Glasscheiben eingesetzt. Die Rahmen dieser Felder bestehen zunächst aus gravirten, mit Edelsteinen und Glasflüssen besetzten Stegen, an welche sich eine schön ornamentirte Schräge getriebener Arbeit und dann ein breites Band sorgfältig und gefüllt gearbeiteten Filigrans anschliesst. Auf dem durchbrochenen Kämme erheben sich drei schön gearbeitete vergoldete Metallknäufe. Emailirungen zeigen sich an diesem sauber ausgeführten Werke nicht.

Der wesentliche Unterschied und Fortschritt dieses Reliquiars, gegenüber den vorigen, besteht in der Durchbrechung der bis dahin festgeschlossenen Wände zur Sichtbarmachung des heilbringenden Inhaltes. Wir stehen hier gleichsam am Schlusse jener Entwicklung des Reliquiencultus, welcher mit der Einsenkung der h. Gebeine in das Grab der dunklen Crypta beginnt, im 12ten Jahrhundert letztere zu ihrer allgemeineren Verehrung in goldenen, reich verzierten, aber dicht verschlossenen Schreinen in den Altarraum versetzt, und endlich zur steten Sichtbarlassung der mit Glas versehenen Partikelbehältern gelangt.⁶

VALLENDAR.

Städtchen bei Coblenz, welches sich einer 836 vom trierschen Erzbischof Hetti geweihten Kirchengründung rühmt.¹

8. 9.

Zwei gothische Reliquiengefässe in dreifacher Verkleinerung.²

Taf. LI.

CORNELIMUENSTER.

Ehemalige Reichsabtei, gegründet von Ludwig dem Frommen am Flüsschen Inde und darnach im ersten Jahrhundert ihrer Gründung nur Inda genannt.¹ Die Reliquien des h.

5. Lassaulx, p. 472 in Klein's Rheinreise, 2te Auflage.

6. Eine Parallele bietet Didron XIX Tombeau d. S. Etienne de Correze. — In der Kirche zu Sayn, in die Wand eingelassen, ist ein Grabstein des 15ten Jahrh. mit den Figuren eines Dynasten von Stein und seiner Gemahlin bemerkenswerth; dann befand sich daselbst der bei Laib und Schwarz, Gesch. d. Altars Taf. X. 6 abgebildete Tragaltar, und befindet sich noch in der fürstlichen Capelle ein sehr schöner Reliquienarm der h. Elisabeth von Thüringen aus dem 13ten Jahrhundert.

1. Die jetzige Kirche ist ein Neubau. Lassaulx, p. 471 zu Klein's Rheinreise, 2te Auflage. Beyer, Urkundenbuch II. p. CCXII.

2. Die Kirche zu Vallendar besitzt eine Menge gothischer Kirchengefässe, unter Andern eine sehr grosse Monstranz und ein sechseckiges Reliquiar abgebildet bei Chr. Schmidt: Kirchenmobilen. Trier, 1860; ein schönes, 1' hohes, im Vierblatt angelegtes Reliquiar bei Didron An. XI u. s. w.

1. Lacomblet, Urkundenbuch I. 41. Meyer, Aachensche Geschichten. S. Cornelimünster im Register.

Papstes Cornelius, welche mit denen des h. Cyprian wahrscheinlich als Geschenk Carl des Kahlen von Compiègne nach Inda kamen, haben erst den Namen Cornelimünster hervorgehoben. Der seit dem 14ten Jahrh. alle sieben Jahre stattfindenden Zeigung des berühmten Reliquienschatzes der Abtei² verdankt wol der gleichnamige Ort seine Entstehung.

1. 1a. 1b.

Büste des Papstes Cornelius zur Aufbewahrung eines Theiles seines Schädels. Diese kostbare, 2' 6" hohe Arbeit besteht aus getriebenem Gold- und Silberblech und dürfte vom Ende des 14ten Jahrhunderts herrühren. Bart und Haare des individuellen Gesichtes erscheinen von Gold, die blauen Augen sind in Emaille ausgeführt. Als Pectoralschild des Gewandes befindet sich auf der Mitte der Brust eine kleinere, 3½" hohe jugendliche Büste mit einem in Calcedon geschnittenen Kopfe,³ dessen Nimbus auf blauem, mit Edelsteinen geschmücktem Emaillegrunde die Buchstaben *I. N. R. I.* (Jesus. nazarenus. rex. iudeorum) trägt; das Brustgewand des kleinen Pectorale zeigt ausser einigen Edelsteinen im untern Rande und auf der Mitte, in rautenförmigen Abtheilungen abwechselnd getriebene Lilien und fünfblättrige Rosen. Den kostbarsten Hauptschmuck des Ganzen bildet aber die dreifache, mit einer grossen Zahl edler Steine und einigen Emailen geschmückte bewegliche Papstkrone, auf deren zweitem Reifen sich der Name des Papstes: sanctus Cornelius befindet. Zwei an der Hinterseite angebrachte Wappen, nämlich (1b) ein rothes Schild mit zwei in's Andreaskreuz gestellten Bischofs-Stäben und in der Mitte ein gekrönter goldner Löwe im schwarzen Felde, und (1a) ein rothes Feld mit drei gelben Kreuzen und in gleicher Farbe einen Arm, der einen Ring emporhält — gehören nach einer gütigen Mittheilung Fahne's, das erstere gemäss ebenso besiegelter Urkunde von 1380, dem Abte Johannes Durffendael und das zweite wol dem Geschlechte Lyser an und bekunden zweifellos, dass der genannte Abt der Donator des Reliquiars ist.

2.

Horn des h. Cornelius, aus welchem am Feste des Heiligen, wie bei den Heilighumsfahrten gesegnetes Wasser zur Heilung von Krankheiten gespendet wurde, eine sogenannte Greifenklaue, wie solche in Schatzverzeichnissen vorkommen und in vielen Museen und Kirchen aufbewahrt werden.⁴ Das schwarze Horn scheint von einem Büffel herzurühren und

2. Floss, Aachener Heiligth. p. 117 u. a. O. Im Jahre 1359 ertheilt Innocenz VI. den Theilnehmern der alle 7 Jahre nach Cornelimünster stattfindenden Heilighumsfahrt einen Ablass.
3. So viel wir uns nach einer Reihe von Jahren erinnern können, ist dieser Kopf antik und trägt auf dem Mittelscheitel jene eigenthümliche Haarflechte, die wir p. 10 unserer Abhandlung, die Bronzestatue von Xanten, Berlin 1860, als Abzeichen des Knabenalters charakterisirten.
4. In einem zur Heilighumsfahrt von 1755 ausgegebenen Heilighumsbüchlein wie bei Noppius I. c. 40. p. 149 wird obiger Gebrauch verkündet und in ersterem mitgetheilt, dass das Horn eine Klaue des Vogels Greif sei, welche dieser Vogel aus Dankbarkeit für die vom h. Cornelius an ihm erwirkte Heilung von der fallenden Sucht zu den Füßen des Heiligen niederlegte etc. — was als Beitrag zum Material der Erklärung der vielen mit dem Namen Greifenklaue bezeichneten Hörner dienen mag. Vergl. Floss, p. 168, und Anmerk. 8 unsres Textes für Siegburg. Aehnliche Hörner befinden sich zu Hildesheim

hat in seiner Aufstellung ungefähr 1' Höhe. Die spätgothischen Verzierungen des Knaufes an der Spitze, die Bänder, der becherartige Einlass in der Oeffnung und ein zur Aufnahme von Reliquien mit einem Glase verschlossenes Medaillon über den Klauen, wie auch letztere sind von vergoldetem Silber.⁵

SIERSDORF.

Ehemalige Commende des deutschen Ordens, untergeben der Ballei Altenbiefen, gegründet aus einer Schenkung des Grafen Wilhelm von Jülich.¹

3.

Triumphbogen aus Eichenholz geschnitzt, im Mittelschiff der Kirche aufgestellt, 21' hoch. Auf der Höhe des meisterhaft in durchbrochenem Laubwerk gearbeiteten Bogens steht Maria mit dem Kinde, auf den beiden Säulen die Donatoren, wahrscheinlich ein Herzog von Jülich und seine Gemahlin. Viele einzelne Theile sind abgebrochen. 15tes Jahrhundert.

4.

Darstellung der Kreuztragung, aus einem in Holz geschnitzten, durch grünen Oelanstrich verunstalteten, 9' 3" hohen Passions-Altare. Derselbe zeigt in der Mitte die Kreuzigung, darunter Kreuztragung und Kreuzabnahme und zu unterst links Verkündigung und Heimsuchung, rechts Geburt und Beschneidung. Zwischen Heimsuchung und Geburt sitzt Jesse, aus dessen Brust der Stammbaum Christi in reichem Laubwerk sich als Berandung des Altarwerkes in der Weise entwickelt, wie wir dies bei den Altären der Calcarer Schule wiederholt finden.² Dem realistischen Gepräge dieser Schule entspricht es, bei der Geburt Jesu einen Dudelsackpfeifer, bei der Kreuztragung die raufenden Knaben angebracht zu sehen. Eigenthümlich in letzterer Darstellung ist auch die Erscheinung der beiden Schächer im Zuge. 15tes Jahrhundert.³

BRAUWEILER.¹

Pfalzgraf Ehrenfried oder Ezzo, der Schwiegersohn Kaiser Otto II., gründete 1024 zu Ehren des h. Nicolaus und Medardus die Benedictiner-Abtei Brauweiler, deren erster Kir-

bei Kratz II. Taf. 3, zu Weimar, Curiositäten I. Taf. 161, zu S. Severin in Cöln, Bock, h. Cöln; bei Sommerard les arts au moyenage, Album 4, Serie Pl. XXI; zu Gran, Jahrbuch der k. k. Centraleommission, Band III; in den Museen zu Wien, Dresden u. s. w.

5. In der Abteikirche befinden sich ausserdem eine weniger reiche silberne Herme des h. Cyprian, Reste von frühgothischen Chorstühlen, ein kleiner schön geschnitzter gothischer Altar, ein romanischer Taufstein und einige gothische Reliquiare.

1. Lacomblet, Urkundenbuch II. 82 und 132. Ritz, Urkunden und Abhandl. zur Gesch. des Niederrheins I. 1. p. 98—116.

2. Man vergl. Taf. XIII. XVI. 1. XX. u. s. w.

3. Dem fabrikmässigen Massenbetrieb vom Ende der Calcarer Schule gehören an: Altäre zu Linnich, Pfaffendorf, Münz, Mersch, Güsten und Bürvenich. Vergl. Text zu II. p. 3.

1. Binterim und Mooren, Erzdiocese I. 83. Gelenius: de magnitudine Coloniae, lib. III. p. 385. Lacomblet, Urkundenbuch I. 164. 184 u. ff. An. Brunwil. bei Pertz Mon. Script. I. 97. Böhmer Fontes III. p. 382—88. Vita Ezonis, neueste Ausgabe von Harless in Lacomblet's Archiv IV. p. 174.